

Sonntagsblatt
13.10.2013

Bildung gemeinsam gestalten

Internet-Plattform in Altdorf und Neumarkt bringt dings und bums zusammen

Das Projekt »Bildung Gemeinsam Gestalten« will Menschen Mut machen, sich an Schulen zu engagieren. Auf die Internet-Plattform www.bildung-gemeinsam-gestalten.de greifen inzwischen 85 Schulen zwischen Beilngries und Nürnberg zu und können Menschen einladen, die mit ihrem speziellen Wissen jenseits vom Lehrplan Schülern etwas beibringen können. Bernd Baran ist Schulbeauftragter der Evangelischen Dekanate Altdorf und Neumarkt, und betreut diese Plattform seit dem Frühjahr 2012.



■ Bernd Baran.

Foto: Themessl

Herr Baran, was verbirgt sich hinter diesem Projekt?

Bernd Baran: Schule ist heute keine Veranstaltung, in der nur Lehrer etwas zu sagen haben. Damit lernen gut gelingt, sind Begegnungen wichtig. Auf unserer

Plattform können sich engagierte Menschen und Schulen gegenseitig finden. Engagierte Menschen können hier ihre Angebote einstellen und Schulen finden diese über eine Suchfunktion. Mitmachen können auch

Museen, diakonische oder karitative Einrichtungen. Zeigt eine Schule Interesse an einem Angebot, so nimmt sie mit dem Anbieter direkt Kontakt auf. Unser Service bezieht sich auf die Zeit vor dieser Kontaktaufnahme. Wir beraten Menschen, wie sie sich mit ihren Fähigkeiten am besten an Schulen einbringen.

Was können diese Menschen?

Baran: Die Bandbreite ist da sehr weit. Wir haben zum Beispiel eine Hobbykünstlerin, die mit einer Schülergruppe Mosaik gestaltet. Es gibt ein Altenheim, das einzelne Aktionen gemeinsam mit Schülern organisiert. Jemand, der Schülern beratend zur Seite steht, wenn sie einen Schulgarten anlegen möchten. Ich habe kürzlich mit einem Mann telefoniert, der ein sehr bewegtes Leben hatte und sich über seine Erfahrungen befragen lassen will.

Warum engagiert sich hier die evangelische Kirche?

Baran: Bildung hat in der evange-

lischen Kirche traditionell einen hohen Stellenwert. Bereits Martin Luther wollte, dass nicht nur einzelne Gelehrte die Bibel lesen können. Er wollte, dass möglichst viele die frohe Botschaft selbst lesen, diskutieren und ihr Leben nach freier Willensbildung danach ausrichten können. Dafür brauchte es schon immer ein Bildungssystem, in dem Wissensvermittlung und die Entwicklung der Persönlichkeit Hand in Hand gehen.

Die evangelische Kirche hat »pädagogische Leitlinien« entwickelt, die den staatlichen Vorgaben für Ganztageschulen in Bayern sehr ähneln. So achten wir zum Beispiel darauf, dass radikale Inhalte keinen Platz haben. Auch reine Wissensvermittlung wie Nachhilfe gehört nicht auf diese Plattform. Das Konzept ist aber so weit ausgereift, dass es von Kollegen ohne großen Aufwand in anderen Regionen eingeführt werden kann. *Fragen: Peter Themessl*